LIV. Jahrgang
Nr. 6

Oktober
1941

VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: Max Affolter, Chef-Red.; Rolf Streuli, 1. Sub-Red.; Hans Gehring, 2. Sub-Red.; Karl Probst, Vertreter d. „Alt-Wengia"

Postcheck-Konti: Alt-Wengia Nr. Va 227 — Aktiv-Wengia Nr. Va 947, Solothurn

Abonnementspreis: Fr. 2.50 per Semester

Für die Mitglieder der «Alt Wengia» gratis.

43. Ordentliche Generalversammlung der Alt-Wengia

Samstag, den 15. November 1941, 14.15 Uhr im Hotel „Krone" in Solothurn.

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Aufnahmen.
3. Berichterstattung des Präsidenten, des Kassiers, des Archivars und der Revisoren.
4. Verschiedenes.
5. Dislokation in die neue Kantonsschule.

   Dort:

   a) Bericht der Geschenkkommission, Besichtigung der Entwürfe für das Geschenk an die neue Kantonsschule; Beschlussfassung.

   b) Führung durch die neue Kantonsschule.

Aufnahmegesuche sind bis spätestens 8. November dem Präsidenten der Alt-Wengia, Dr. Karl Obrecht in Küttigkofen, einzureichen.

Ein neuer Kurs

Die Wengia soll Politik treiben; denn sie hat die Pflicht, ihre Mitglieder auf das öffentliche Leben vorzubereiten und sie zu politisch geschulten Männern heranzubilden.

Mit dieser These haben unsere Alten vor mehr als 50 Jahren dem damals jungen, schwanken Schifflein der Wengia einen Leitstern gegeben, der es wert ist, auch heute noch geachtet und hochgehalten zu werden. Denn mit ihr bekannten sie sich zur ersten und selbstverständlichsten Pflicht des Staatsbürgers, nämlich der Anteilnahme eines jeden an der Gestaltung und am Aufbau unseres Staates. Sie sahen ein, dass sie, um der Devise Patria nachleben zu können, zur Politik Stellung beziehen, sich eine politische Ansicht zu eigen machen mussten. Denn Patria verlangt von jedem Patriotismus, und Patriotismus ist ohne politische Anschauung eine hohle Phrase. Mit dieser Einsicht aber gaben sie unserer Verbindung den wahren und wichtigsten Existenzgrund, der die Wengia ideell stets über allen andern Kantonsschulverbindungen emporgehalten hat. Ueber jeder Verbindung muss ein Ideal stehen, das die Mitglieder anregt und begeistert. Mag es bei diesen die körperliche Ertüchtigung, bei jenen die Pflege des Gesangs sein — bei uns ist es die Politik.

Im Laufe der Jahre aber hat sich auch in unsere Reihen eine gewisse Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit gegenüber allem, was Staat und Politik heisst, eingeschlichen, ja sogar ein Widerwillen, sich um die staatspolitischen Vorkommnisse zu kümmern, eine Abkehr von jeglicher politischer Stellungsnahme. Der Leitstern, zu dem sich unsere Alten einst bekannt haben und zu dem sie voller Begeisterung emporblickten, hat viel von seinem ursprünglichen Schimmer eingebüsst. „Leben und leben lassen“, tönt mir jetzt als bequeme Devise entgegen. „Wir wollen uns ja gar nicht mit politischen Problemen auseinandersetzen“.

Allerdings leistet die heutige Zeit des Materialismus, die Zeit der Anbetung des Körpers, derartigen Tendenzen gewaltigen Vorschub. Denn gerade so, wie die nüchternen Verstandesmenschen von heute in der Romantik des Studentenlebens etwas Ueberlebtes, nicht mehr in die jetzige Zeit Passendes sehen, möchten sie die stürmischen Wellen edler studen-

tischer Begeisterung als unbesonnene, jugendliche Schwärmerei abtun. Sie können es mit ihrem allem jugendlich-studentischen Fühlen abholden Verstand nicht mehr fassen, dass sich jemand vorbehaltlos für ein bestimmtes Ideal einzusetzen vermag. So ist es nicht verwunderlich, dass im Laufe der Zeit in unserer Verbindung die Zahl solcher Leute überhand nahm, die sich nicht mehr für die nationale Sendung der Wengia einsetzen wollen, ja die sich zum Teil vorsätzlich von jeder politischen Betätigung im Kreise unserer Verbindung abkehren. Die Wengia kam so in den Ruf, eine Verbindung zu sein, die ihrem ausschliesslich auf studentische Vergnügungen ausgehenden Treiben nur das Mäntelchen des Patriotismus umgehängt habe. So fehle ihr jegliche Existenzberechtigung. Wir Wengianer müssen uns daher wieder auf die ideelle Grundlage unserer Verbindung besinnen, auf die Ideale, die die Gründer vom Jahre 1884 zu ihrem Bunde entflammt und zusammengeführt hatten.

Wo liegen nun die weiteren, tieferen Gründe für diese apolitische Einstellung vieler Verbindungsmitglieder? Dass jemand sich von aller Politik fernhalten will, liegt vielleicht in seiner ganzen Welt- und Lebensanschauung begründet. In den meisten Fällen finden wir aber, dass die Ursachen weniger dieser Art sind.

„Wir können dem ganzen politischen Leben nichts abgewinnen und sehen die Notwendigkeit, uns politisch zu betätigen, gar nicht ein“, wird mir vielfach auf meine Frage zuteil. Damit gestehen sie aber klar ein, dass sie das Wesen der Politik verkennen. Denn Politik ist der Wille zur Gestaltung des staatlichen Zusammenlebens nach einer Idee, nach einem Bedürfnis. Politik kommt aus der Gesinnung, einer Empfindung, die erst den Willen auslöst, und somit aus dem menschlichen Herzen. Und nicht zuletzt deshalb ist ja für uns die Demokratie die vollendeste Staatsform — weil wir an das Ursprüngliche, Grosse im Empfinden des Volkes glauben; das Grösste kommt ja nie aus dem erlernten Wissen, sondern stets aus der Tiefe des Gemüts. Alle politischen Freiheitsbewegungen bezeugen dies. Auf der Seite der Herrschenden standen immer Macht, Reichtum, Bildung. Und diejenigen, welche anstürmten, waren die Armen, die Ungebildeten und Schwachen. Auf ihrer Seite jedoch stand das heissere Empfinden, das übermächtige Wollen. Die politische Tä-

tigkeit wurzelt also im Empfinden und Wollen.

„Wie lässt sich dies aber vereinen mit der Ideallosigkeit der Politik von heute“, wird man mir entgegenhalten. Diese Ideallosigkeit ist wirklich vorhanden und hat ihre Ursache im Parteienhader, im Streben der herrschenden Partei, ihre Stellung zu behaupten, im Streben der andern Parteien nach der Macht. Allerdings ist dieser stetige Kampf wieder durch die Tatsache gerechtfertigt, dass schwache, unfähige und hemmende Glieder in der Regel automatisch der Härte des Streites zum Opfer fallen und abgestossen werden. An der politischen Kampffront steht so fast immer eine Elite, in die sich Leute entweder mit hervorragenden wirtschaftlichen Fähigkeiten oder mit ausgesprochen politischer Begabung aufgeschwungen haben. So kann auch dieser Einwand widerlegt werden.

Trotzdem genügten die aufgezählten Gründe den meisten Studentenverbindungen vollständig, um sich der vaterländisch-politischen Tätigkeit zu entziehen. Denn wo sind heute die Verbindungen, die zur Politik Stellung beziehen? Der leidenschaftlich-patriotische Geist, der noch die Burschenschaften des vorigen Jahrhunderts voll und ganz erfüllte, hat allerorts einer sog. „neutralen“ Haltung weichen müssen, die jeder jugendlichen Kraft entbehrt. Wohl waren die Ideale, für welche jene Verbände einstanden, nicht die gleichen wie die unsrigen, doch ihr Geist sollte durch alle Zeiten hindurch die Studentenverbindungen, denen als schönstes und höchstes Ziel die Erhaltung und Förderung des Vaterlandes vorschwebt, beseelen.

Die Wengia hat beschlossen, diesen Winter einen Staatsbürgerkurs durchzuführen. Dadurch hoffen wir, dieser Verflachung und Gleichgültigkeit in unseren Reihen entgegenzutreten und die Wengianer wieder auf den Grundzweck ihres Bundes zurückzuführen.

Auf dem Boden der liberalen Idee, welche die Seele des schweizerischen Staatswesens bildet, wollen wir Wengianer uns zusammenfinden, um der Devise Patria im wahrsten Sinne des Wortes nachzuleben.

Max Affolter v/o Walz
Chef-Red.

Anmerkung der Redaktion: Nachfolgend lasse ich noch die Rede des Aktivpräsidenten zur Eröffnung des Wintersemesters erscheinen, um die Wichtigkeit und absolute Notwendigkeit dieses Staatsbürgerkurses zu unterstreichen und die obigen Ausführungen zu ergänzen.

Ansprache des Aktivpräsidenten H. Stampfli anlässlich der Semestereröffnung am 11. Oktober 1941

Liebe Wengianer!

Wie alle Jahre um diese Zeit hat sich derselbe Wechsel in der Wengia vollzogen. Unsere alten Burschen sind aus dem Kreise der Verbindung geschieden und ins Leben hinaus gezogen. Ihr Burschenregime ist abgetreten und durch ein neues, jüngeres ersetzt worden. — Ich erachte es nun als unsere Pflicht, dass wir heute zur Eröffnung des Wintersemesters und zum Antritt der neuen Leitung uns über die Ziele und Richtlinien der Verbindung Rechenschaft ablegen. Wohl sind oder sollten die Ziele allen Wengianern bekannt sein, und dennoch muss ich auf sie zurückkommen, kann es doch nie genügende Klarheit darüber geben. Bei all unserem Tun müssen wir uns der Forderungen, die die Wengia an uns stellt, bewusst sein und bleiben. Nie dürfen wir unsere Verbindung zum verzerrten Abbild dessen werden lassen, zu welchem unsere Ahnen vor 57 Jahren den Grundstein gelegt haben. Aus der grossen Tradition, auf welche wir zurückblicken können, wollen wir Kraft und Mut schöpfen, um unsere Wengia in alle Zeit und Ewigkeit weiter florieren zu lassen. Dies ist das Gebot der heutigen Stunde, wo wir das Schicksal der Verbindung in unsere Hand übernommen haben. Klar und eindeutig liegen die Ziele uns vor Augen. Statuten, Devisen und Tradition weisen uns den Weg. Hell leuchten vor uns die Ideale: Freundschaft, Kameradschaft, Vaterland, Fortschritt, Einigkeit und Treue. Diese edlen Ziele zu erreichen muss das erste Bestreben eines jeden Wengianers sein, will er sich überhaupt unserer Farben würdig erweisen. Verschieden sind die Wege, diese Ziele zu erreichen. An uns liegt es, den richtigen zu finden und zu gehen. Um echte Freundschaft zu erreichen, muss uns alle ein gemeinsamer, höherer Gedanke beseelen. Wir alle wollen auf derselben ideologischen Grundlage stehen, denn das Streben

nach dem gemeinsamen, höheren Ideal wird uns Wengianer auch in freundschaftlicher Hinsicht näher bringen. Ein Geist und ein Ideal möge unser Innerstes erfüllen, und getragen davon, wollen wir uns in der Verbindung und in der Schule kennen und schätzen lernen und uns über die Probleme, die uns beschäftigen, offen und ehrlich aussprechen. — Studentische Romantik, Vaterland und Fortschritt bildeten den geistigen Inhalt der Wengia von 1884, der sie mit einigen Einschränkungen bis heute erhalten hat. Noch heute huldigen wir diesem Geist. Studentische Romantik, Gefühl, Bier, Gesang und was alles noch daran hängt, lassen uns in schwärmerischen Stunden des Alltags Leben vergessen und uns eine neue, in Rosen gebettete Welt erblicken. Nur wer sie selbst erlebt hat, weiss sie zu verstehen und zu schätzen.

Vaterland — Fortschritt, wie steht es mit diesen Forderungen der Wengia? Müssen wir nicht selbstkritisch zugeben, dass gerade während der letzten Jahrzehnte in der Wengia diese Mahnungen ein wenig vernachlässigt worden sind? Wohl kann man feststellen zu unserer Entschuldigung, dies liege in der Entwicklung der Zeit, die Jugend sei durch Sport, Vergnügen und anderes dem politischen Boden entfremdet worden. Jawohl, die Jugend hat das Interesse für das öffentliche Wohl, für den Staat verloren. — Dazu kommt, dass die Regierungsparteien der Jugend ihr Mitspracherecht erschwerten, ihr Hindernisse in den Weg legten. Resultat: die Jugend hat sich der Politik im allgemeinen entfremdet. Das heisst aber nicht, dass es so zu bleiben braucht. — Auch in der Wengia hat sich die geschilderte Entwicklung gezeigt. Studentische Romantik, Vergnügen wurden Hauptsache, Vaterland — Fortschritt aber nur noch im Munde geführt, die entsprechenden Handlungen blieben aus. Darin aber liegt eine gewisse Gefahr, denn die heutige, nüchterne Zeit kann kein Verständnis mehr aufbringen für Romantik allein. Schon sind Anzeichen vorhanden (besonders von Seiten der Schule), die unsere Daseinsberechtigung in Frage stellen wollen. Wohl werden wir das studentische Ideal zu gegebener Zeit verteidigen, aber wir müssen uns vorher schon wappnen, wollen wir den Strauss zu unseren Gunsten beenden. Es gibt für uns keinen andern Weg, als dass wir die ideelle Grundlage der Wengia auf ihre ursprüngliche Form zurückführen. Wir wollen unser studentisches Treiben durch positive Arbeit zu rechtfertigen suchen. Die Wengia muss wieder

zur Verbindung der vaterländisch gesinnten Kantonsschüler werden, indem sie ihr oberstes Ziel in der Erziehung zum Staatsbürger erblickt. Wir müssen deshalb einen Staatsbürgerkurs einführen. So verstärken wir erneut unsere Existenzberechtigung, und wenn wir einst nach Jahr und Tag dieses Ziel erreicht haben, und Wengianer wiederum die Jugend begeistern für Heimat und Demokratie, dann wird niemand mehr an unserer Mission zu zweifeln wagen. Wir unterstützen damit gerade dort die Schule, wo sie nicht helfen kann. Gerade heute ist die Erziehung zum Staatsbürger äusserst wichtig. Wie viele laufen falschen Propheten nach, nur weil sie unsere Heimat und ihre Einzigartigkeit nicht kennen und erfassen können. Daher kommt es, dass unschweizerische Ideen Boden fassen und die schweizerische Eigenart gefährden. Hier müssen wir Wengianer einsetzen und unsere Pflicht gegenüber der Heimat erfüllen. Wir haben die nötige Schulbildung, die staatsbürgerliche Schulung werden wir uns selbst verschaffen, damit wir im spätern Leben einmal erfolgreich allen staatsgefährlichen Ideen den Kampf ansagen können.

Freundschaft, Vaterland und Fortschritt bilden den Dreiklang, der unsere Herzen erfüllen muss. Das wollen wir beherzigen, liebe Couleurbrüder, und aus all unserem Handeln soll dieser Dreiklang herausklingen, um zu zeigen, dass wir echte, treue Wengianer sind. —

Nachruf am Grabe von A. H. Eduard Morf v/o Stumpe

am 9. September 1941

Der Tod ist gross.
Wir sind die Seinen
Lachenden Munds.
Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
Wagt er zu weinen
Mitten in uns. (R. M. Rilke)

Unser Freund und Couleurbruder Eduard Morf v/o Stumpe ist nach schwerer Krankheit still von uns gegangen. Wohl wussten wir schon seit einigen Tagen, dass das Zei-

chen über ihm stehe, das auch uns alle einmal ruft. Doch solange das Leben pulst, so lange hofft der Mensch, und die Kunde von seinem Ableben kam uns trotz allem überraschend und hat uns aufs schmerzlichste getroffen.

Wir haben uns zum letzten schweren Gang zusammengefunden, und mir ist zum Leid die Pflicht auferlegt worden, im Namen der Studentenverbindung Wengia Abschied vom lieben Verstorbenen zu nehmen.

Am 7. Mai 1921, beim Beginn der Diplomklasse der Handelsschule Solothurn, die er mit Erfolg durchlaufen hat dank seiner gründlichen und zuversichtlichen Art, trug er zum erstenmal die grüne Mütze und das grün-rot-grüne Band. Wie war er stolz darauf, unser Kamerad aus der Jugendzeit! Wie hatte er Freude an seinem Cerevis! Obgleich es ihn ständig daran erinnerte, dass er nicht von grosser, imponierender Gestalt sei, so tat ihm das in seiner Selbstachtung und noch mehr in der Achtung der andern keinen Abbruch. Im Gegenteil, er spürte von Anfang an in seinem Namen Stumpe, der nie anders denn mit einem offenen, ehrlichen Wohlwollen ausgesprochen wurde, die warme Sympathie, die ihm alle seine Couleurbrüder entgegenbrachten.

In unsern Stunden frohen Zusammenseins war auch er immer ein froher Kamerad. Und doch ist uns der wirkliche Stumpe teuer geworden durch seine Tätigkeit in den Sitzungen und seine Anteilnahme an allen ernsten Fragen, die junge Leute stets beschäftigen und aufwühlen. Seine Leidenschaft galt politischen und sozialen Problemen, und ich sehe ihn vor mir, wie er gegen Ungerechtigkeit, namentlich soziale Ungerechtigkeit aufstand und zum Ankläger werden konnte. Schon damals trat der Hauptzug seines Wesens hervor, der ihm später so sehr die Achtung all seiner Mitmenschen sichern sollte: Kämpfer zu sein für soziale Gerechtigkeit, für politische Geradheit und Grundsatztreue, aber auch Kämpfer zu sein mit dem allerpersönlichsten Einsatz, um bedrängten und schwachen Mitmenschen beizustehen und sie zu neuen wertvollen Gliedern der Gesellschaft aufzurichten.

Wohl ist unser lieber Stumpe nachher im Leben andere Wege gegangen als die meisten seiner Kameraden. Aber er hat es wunderbar verstanden, bei aller Verschiedenheit in wichtigen Lebensfragen, seiner Wengia die Treue zu bewahren und in seiner Gesinnung nie schwankend zu werden. An den grossen Anlässen der Verbindung fehlte er nie, und wo wir uns trafen, da hielt uns spürbar das grün-rot-grüne Band zusammen, das für ihn wie für uns das Sinnbild einer fortschrittlich liberalen Weltauffassung bedeutete, gewachsen auf dem Boden unserer demokratischen und freien Heimat.

Verehrte, schwergeprüfte Gattin, liebe Kinder, ich ermesse das Leid, das plötzlich über Sie gekommen und Ihr schönes Familienleben jäh zerstört hat. Die Wengia beugt sich in tiefer Anteilnahme vor Ihrem Schmerz. Möge es Ihnen zum Troste gereichen, dass Ihr Gatte und Vater ein vorbildliches Leben in seinem Heime wie in seiner Heimat geführt hat, und dass er ein leuchtendes Vorbild für treue Pflichterfüllung und Hingabe gewesen ist.

Und nun, Stumpe, nehme ich Abschied von Dir. Deine Freunde aus der Wengia rufen Dir den letzten Gruss zu. Nimm die Mütze mit Dir, die Du stolz getragen hast und der Du zeitlebens würdig geblieben bist. Nimm mit Dir das Band, das uns alle über den Tod hinaus verbindet, das Band mit der Devise Patria, Amicitia, Scientia. Und nimm mit Dir, Stumpe, den Dank der Wengia für Deine Treue.

Adolf Lüthy v/o Schunke.

Hugo Stalder v/o Bummy †

Es ist schwer, von einem lieben Couleurbruder und Freund Abschied nehmen zu müssen. So ist es auch für mich schwer, unserem lieben Hugo Stalder v/o Bummy ein letztes Lebewohl zuzurufen.

Bummy ist als Handelsschüler vom Frühling 1922 bis zum Frühling 1923 als treuer und aufrichtiger Fuchs Mitglied unserer Verbindung gewesen. Sein Interesse für die Wengia war auf seiner täglichen Fahrt zur Schule von Balsthal nach Solothurn durch die flotten Wengianer aus Balsthal geweckt worden. Seinen Schritt, Wengianer geworden zu sein, hat er nie bereut, war es doch gerade in diesem Kreise Gleichgesinnter, wo er Freunde gewann. Diese Freunde haben ihm sicherlich alle die Treue bewahrt während langen Jahren unheilbarer Krankheit. Gerne erinnere ich mich vieler gemeinsam am Stammtisch verbrachter Stunden. Auch nach seinem Wegzug von Solothurn in eine Banklehre nach Sitten und bis zu seiner Erkrankung hat Bummy seine alten Freundschaftsbeziehungen aufrecht erhalten.

Als Kunstliebhaber hat Bummy in seiner freien Zeit sich der Malerei gewidmet. Viele schöne Bildchen sind ihm zu verdanken. Sie werden das Andenken an ihn mancherorts wach halten.

Nach Absolvierung der Lehrzeit wandte sich der Verstorbene nach Mailand, Neapel und Florenz; dort widmete er sich dem Bankfach und seiner geliebten Malerei. Anlässlich eines längeren Aufenthaltes in Paris zog ihn die Kunst ganz in ihren Bann. Seine Briefe, mit grösster Begeisterung geschrieben, zeugten von seinem grossen Kunstverständnis. Leider musste der Aufenthalt in Paris infolge eines plötzlich aufgetretenen Lungenleidens unterbrochen werden. Bummy begab sich zur Kur in seine geliebten Schweizerberge und verbrachte einige Monate in Arosa. Dort erholte er sich wieder so, dass er nach Paris zurückkehren konnte.

Später traf ich meinen Freund am Vierwaldstättersee. Er war dort zuerst im Hotelfach und nachher beim Steueramt tätig. Leider wurde Bummy schon vor Jahren von einem schweren Leiden befallen. Alle ärztliche Kunst konnte ihn nicht retten. Diesen Sommer ist Freund Hugo im Alter von erst 36 Jahren abberufen worden zur grossen Armee. Der

Tod ist, trotzdem er eigentlich viel zu früh kam, für Bummy der barmherzige Erlöser. Die stille Kremation fand in Bern statt. Das Komitee der Aktivitas nahm daran teil. Der Präsident, Hans Sesseli, hielt einen warmen Nachruf auf den Verstorbenen, ihm dankend für seine Treue zu unserer Verbindung.

Und nun, Du guter Freund, liegt Deine Asche schon Monate im kühlen Grabe. Deine Wengianer-Freunde wünschen Dir die Ruhe, die Du leider auf dieser Welt nicht finden konntest. Dein Andenken werden Deine Couleurbrüder stets in Ehren halten.

K. Probst v/o Gemsi.

Anmerkung der Redaktion: Leider war es mir trotz grossen Bemühungen nicht möglich, eine Photo für H. Stalder v/o Bummy aufzutreiben.

Vereinschronik

Sitzung vom 12. Juli 1941. Beginn: 20.30 Uhr; Abwesend: Bunker, Hetz (entsch.); Anwesend: I.A. Spyr. — Trakt. 1. Protokoll genehmigt. — Trakt. 2. Orientierung über Organisation und Durchführung des Oltner-Kommerses. Flott erteilt der Korona Verhaltungsmassregeln. — Trakt. 3. Vortrag von Theodor Abrecht v/o Skiff „Kriegsflugzeuge". In einer sehr fleissigen, oft allzu ausführlichen Arbeit stellt Skiff das Wesen und die Aufgabe der Kriegsflugzeuge dar, charakterisiert dann die einzelnen Typen vom ältesten Kasten bis zum modernsten Bomber. — Sitzung ex: 21.40 Uhr.

Sitzung vom 30. August 1941. Beginn: 21.00 Uhr. Anwesend: I.A.I.A. Fässli, Till, Krass. — Trakt. 1. Wahlen für das W.-S. 1941/42.

x Heinrich Stampfli v/o Hetz
xx Urs Schnyder v/o Keil
xxx Christian Röthenmund v/o Radau
xxxx Hermann Kamber v/o Schatz
F.M. Jürg Derendinger v/o Busch
CH.-R. Max Affolter v/o Walz
C.M. Jürg Derendinger v/o Busch
S.W. Willy Lutz v/o Zünd

Sitzung ex: 22.30 Uhr.

Sitzung vom 6. September 1941. Beginn: 20.50 Uhr. Abwesend: Horn (entsch.) Anwesend: I.A.I.A. Mandschou, Till, Spyr. — Trakt. 1. Protokoll genehmigt. — Trakt. 2. Zünd hat seine Demission als S.W. eingereicht. An seiner Stelle wird S.W.: W. Gerber v/o Lonza. — Trakt. 3. Vortrag von Jürg Stampfli v/o Keck: „Die Zukunft der Wengia". In knappen Worten schildert Keck die Entwicklung der Wengia im Spiegel der Zeiten. Er beantragt, die Richtlinien, die uns von den Gründern anvertraut sind, zu vertiefen und das Hauptgewicht auf die Devise Patria zu legen. Um das zu verwirklichen, schlägt er die Schaffung eines Staatsbürgerkurses im Schosse der Aktivitas vor. — Trakt. 4. Stegreifdiskussion von Urs Schnyder v/o Keil: „Familienschutz". Die Diskussion, die eine tiefe Fachkenntnis des Referenten verrät, verläuft trotz reger Beteiligung fruchtlos und muss der vorgerückten Zeit wegen im Anfangsstadium abgebrochen werden. — Sitzung ex: 22.00 Uhr.

Sitzung vom 13. September 1941. Beginn: 20.30 Uhr. Abwesend: Knaster (entsch.) Trotz (??). Anwesend: A.H.A.H. Kurth v/o Saul, Furrer v/o Mark, Schlappner v/o Ares; I.A.I.A. Krach, Rho, Borax. — Trakt. 1. Protokoll genehmigt. — Trakt. 2. Charles Dobler v/o Presto wird einstimmig als Aktiver aufgenommen. — Trakt. 3. „Frauenstimmrecht", Diskussion eingeleitet von Busch. Der Referent legt in ausführlicher Art Entwicklung, Bedingung und Wesen der Frauenrechtsbewegung dar. In der anschliessenden Diskussion spricht man der Frau allgemein eine Betätigung im politischen Leben ab, jedoch solle sie sich sozial verdient machen. Es sei 1. Pflicht der Frau, in der Familie ihr Bestes zu tun. So fördere sie indirekt das Staatsleben. — Sitzung ex: 21.30 Uhr.

20. September 1941: Burschenexamen in Lüterkofen.

Sitzung vom 27. September 1941. Beginn: 09.45 Uhr. — Trakt. 1. Aufnahme von Peter Bloch und R. Mauerhofer als Aktive. — Trakt. 2. Rüffel an verschiedene Aktive wegen unwürdigen Gebahrens (Keil, Horn). Trotz erhält vom B.C. 14 Tage Farbenentzug. — Trakt. 3. Die Behandlung eines Aufnahmegesuches wird zurückgestellt. — Sitzung ex: 10.15 Uhr.

Max Reber v/o Chratz.
xxx (xxx)

Angenehme Mitteilungen

I.A. Jakob Müller v/o Sumpf liess aus Anlass seiner Ernennung zum Leutnant 15 Fr. fallen.

A.H. H. Kaufmann v/o Grogg hat mit Frl. Ruth Meyer den Sprung in die Ehe gewagt. — Mit 20 Fr. verabschiedete er das freudlose Junggesellendasein.

A.H. Dr. A. Pfluger hat die Sprosse zum Oberrichter erklommen. 10 Fr. spendete er der hungrigen Wengianer-Kasse.

Zur Zunft jener Ritter, die keinen verdursten lassen, gehört Dr. Brosi. Ihm glückte das nämliche, worauf er den frohlockenden Wengianern ein Fass schäumenden Gerstensaftes berappte.

A.H. Dr. Franz Meyer v/o Mikro hat uns aus Freude über das mit Erfolg bestandene Staatsexamen 20 Fr. gestiftet.

Auch A.H. W. Dobler v/o Prim ist aus dem Kreuzfeuer der Examinatoren erfolgreich hervorgegangen. Mit 20 Fr. hat er der Freude über sein Dentisten-Staatsexamen Ausdruck gegeben.

A.H. Oberstl. J. Seiler v/o Gugger hat dieser Tage sein 6. Dezennium vollendet. Er übersandte uns 20 Fr.

A.H. Ernst Seitz v/o Netto ist als Verwalter des Schachens in Deitingen eingezogen. Fr. 20.— sind sprechendes Zeugnis seiner Freude.

Aus seinen Flitterwochen hat uns der glückliche Hochzeiter A.H. Werner Ellenberger v/o Dackel Fr. 20.— überwiesen, auf dass die Wengia seinem Bunde den Segen gäbe.

Mit I.A. Max Portmann v/o Krass hatten die Professoren ein Einsehen. Aus Freude darüber quittierte er sein erstes Prope mit Fr. 10.—.

Die Firma Sieber, Kurth u. Co. begriff die Nöte unseres Quästors so gut, dass sie sich zum Erlass einer Rechnung von Fr. 16.— erweichen liess.

A.H. Alfred Kurth v/o Saul konnte nach Erwerbung des zu übersenden. —

All den Spendern unsern besten Dank!

Von unsern A.H. A.H.

Neben A.H. Alfred Kurth v/o Saul hat sich auch A.H. Bruno Maienfisch v/o Spick das Staatsdiplom als Förster geholt. Wehe den Wilderern!

A.H. Dr. Max Witmer v/o Tick ist neulich zum Leutnant promoviert worden.

Bierfamilien-Verzeichnis

1891 Arthur Oswald v/o Rempel

1939 René Steiner v/o Fiat
1940 René Fischlin v/o Traum
1941 Willi Stampfli v/o Tank

1908 Ferdinand Schwab v/o Pfau

1939 Max Portmann v/o Krass
1940 Hans Sesseli v/o Flott
1941 Jürg Derendinger v/o Busch

1929 Emil Stuber v/o Hiob

1937 Walter Haldemann v/o Rülps
1940 Edwin Stucki v/o Schlot
1941 Kurt Gschwind v/o Spargle

1932 Max Huber v/o Soda

1939 Adolf Willener v/o Pflug
1940 Adolf Hagmann v/o Falstaff
1941 Max Affolter v/o Walz

1893 Arnold Hug v/o Horn

1939 Hans Roth v/o Fässli
1940 Max Reber v/o Chratz
1941 Urs Schnyder v/o Keil

1924 Adolf Henzi v/o Jux

1940 Walter Glutz v/o Zopf
1941 Fritz Flückiger v/o Teig
1941 Heini Urwyler v/o Müsli

1930 Eugen Rippstein v/o Lupf

1939 Karl Michel v/o Nell
1940 Werner Müller v/o Crawl
1941 Hans Herzig v/o Strick

1897 Emil Berger v/o Schnegg

1940 Theddy Abrecht v/o Skiff
1941 Heini Stampfli v/o Hetz
1941 Peter Bloch v/o Lento

1926 Rudolf Haudenschild v/o Stelz

1939 Heinz Rothenbühler v/o Spyr
1940 Francis Juillerat v/o Hot
1941 Willy Lutz v/o Zünd

1931 Franz Schibli v/o Ufa

1940 Jürg Stampfli v/o Keck
1940 Fritz Wermelinger v/o Chräi
1941 Chr. Röthenmund v/o Radau

1933 Angelo Perucchi v/o Lento

1939 Otto Marti v/o Spott
1940 Joseph Saner v/o Schläck
1941 Hermann Kamber v/o Schatz

1896 Hans Herzog v/o Choli

1939 Willi Kohler v/o Strunk
1940 Walter Küng v/o Bunker
1941 Hans Gehring v/o Schlich
1941 Christian Dreyer v/o Glotz
1941 Hugo Pfluger v/o Flirt (Konkn.)
1941 Urs Pfister v/o Schnorz

Auch A.H. Otto Haefelin v/o Fiedel ist in seiner militärischen Laufbahn eine Sprosse höher gestiegen. Ein neuer Oberleutnant ziert unsere Reihen.

A.H. Hans Spaar in Olten hat Zwillinge aus der Taufe gehoben. Wir gratulieren dem stolzen Vater zu diesem freudigen Ereignis.

Die Nutzlosigkeit des Junggesellen auf diesem Erdenrund hat nun auch A.H. Kurt Locher v/o Astra eingesehen, und er ist im Hafen der Ehe vor Anker gegangen. Zu seiner Verlobung wünschen wir alles Gute.

Das 70. Lebensjahr hat kürzlich A.H. Paul Béranger in Goumoëns vollendet.

Wir gratulieren ihnen allen!

Verdankung

Zum Andenken an unsern verstorbenen Hans Keller v/o Buffo liessen uns die Familien Keller und v. Rohr Fr. 30.— zukommen. Wir verdanken diese Gabe den Hinterbliebenen herzlichst!

Kassabericht vom 16. Oktober 1941.

Aktiva	**Fr.**	**419.60**
Passiva	**Fr.**	**562.35**
Passivsaldo	**Fr.**	**142.75**

Diese Zahlen sprechen Bände! . . . . .

Einzahlungen auf Konto Va 947 nimmt entgegen der Quästor.

Redaktionelles

Wieder hat sich ein neuer Reiter in den Sattel der Redaktion geschwungen, um das „Wengianer"-Rösslein für eine Zeitlang zu lenken. Es liegt mir aber nicht, darüber lange Worte zu verlieren. Der Platz ist zu beschränkt! . . . Nur noch eine Bitte, die sich jedem antretenden Chef-Redaktor aufdrängt, möchte ich an Euch, liebe alte Herren und Inaktive, richten: Gedenkt gelegentlich des Mannes mit den 1000 Redaktionssorgen und werft ihm ein Almosen zu. Er wird Euch Dank wissen.

Todes-Anzeige

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, alle Wengianer vom Hinschied unseres Alt-Herren

Hans Keller v/o Buffo

in Kenntnis zu setzen.

Die Aktivitas gab ihm das letzte Geleite. R. I. P.

Für die Aktivitas:
Der Chef-Red.

Wegen Platzmangels konnte der Semesterbericht noch nicht veröffentlicht werden. Ich bitte um Geduld. Er wird die nächste Nummer schmücken.

Unsere A.H.A.H. und I.A.I.A. sind gebeten, eventuelle Adressänderungen sofort dem 2. Sub-Redaktor oder dem Chef-Redaktor mitzuteilen. Sie sichern sich so die prompte Zustellung des „Wengianer" und helfen mit, Ordnung in das Adressenverzeichnis zu bringen.

Ebenso bitte ich, mir alles mitzuteilen, was irgendwie für das Curriculum vitae verwendbar ist, also Beförderungen, Heirat, Kindersegen etc. Vergessen Sie nicht, dass das Curriculum vitae für eine künftige Festschrift als Unterlage dienen muss. **Der Chef-Red.**

Achtung!! Skilager!!

Die Wengia führt auch dieses Jahr bei genügender Beteiligung ein Skilager durch. Vom 26. Dezember bis 3. Januar werden die Wengianer die prächtigen Skifelder von Saanenmöser unsicher machen. Unterkunft und Verpflegung sind grossartig — die Kosten bescheiden. Wir laden alle unsere Altherren und Inaktiven, Skikanonen und solche, die es werden möchten, herzlichst dazu ein.

Anmeldungen sind bis spätestens Samstag, den 15. November, an den Aktivpräsidenten H. Stampfli zu richten. **Die Aktivitas.**

Chef-Red.: **M. Affolter**, Kosthaus der Kantonsschule, Solothurn
2. Sub-Red.: **Hans Gehring**, Blumensteinweg 18, Solothurn

Druck: Buchdruckerei ZEPFEL, Solothurn, Bielstrasse 29.